

# Inhalt

Einleitung .....	13
------------------	----

## Kapitel I

### *Die österreichische Identität zwischen Nationalstolz, Solipsismus und europäischem Patriotismus*

Seite 19

Parteiische (prowestliche) Neutralität, Staatsvertrag und Kleinstaatlichkeit .....	30
Antikommunismus: eine verdrängte Komponente der österreichischen Identität .....	33
Abgrenzung gegenüber Deutschland, Osteuropa und »Anderen« .....	36
Abgrenzung zu den slawischen Wurzeln .....	41
Wohlfahrtsstaat den Österreicher/innen: eine limitierte Solidargemeinschaft .....	43
Österreich, <i>die</i> Kulturnation .....	48
Vom Opfermythos zum Alleintätermythos .....	50
Asyl- und Einwanderungsland wider Willen .....	52
Politische Reaktionen auf Turboglobalisierung und steigende Migrationszahlen durch eine strengere sicherheitspolitische Agenda .....	58
Abgrenzung gegen »Andere« seit 2015 .....	61
Heimatkultur im »Land der Tänzer und Kellner« .....	64
Zwischen regionaler Identität und konsumorientierter Identitätslosigkeit .....	67
Resümee .....	68

Kapitel 2  
*Eigenheiten der österreichischen Demokratie*  
Seite 73

Die autoritäre Persönlichkeit .....	76
Autoritäres Potential 1978 .....	79
Autoritäres Potential und die Freiheit der Künste .....	84
Vom »Demokratie-Wunder« im Kalten Krieg zum »Auslaufmodell«: Aufstieg und ungewisses Ende der österreichischen Konkordanzdemokratie .....	86
Das Stehaufmännchen FPÖ .....	103
Vom Antiklerikalismus zum christlichen Fundamentalismus .....	104
Deutschnationalismus und Ablehnung jeder Form von österreichischer Identität .....	105
Ablehnung der Neutralität und NATO-Beitritt .....	107
Beitritt zur Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft, des Vorläufers der EU .....	107
Präsidial- oder Parlamentsdemokratie? Die Bundespräsidenten seit 1945 .....	109
Föderalismus, Zentralismus oder Teilung: Optionen 1945 .....	115
Verfassung neu oder alt? Weichenstellungen 1945 .....	118
Anfang und (Schein-)Ende der Sozialpartnerschaft .....	121

Kapitel 3  
*»Österreich über alles, wenn es nur will«: Mythos und Realität  
österreichischer Wirtschaftspolitik seit 1945*  
Seite 127

Nachkriegsoptionen .....	129
Der unerwartet rasche Aufschwung .....	134
Das Erbe der nationalsozialistischen Rüstungsindustrie und die Verstaatlichte Industrie .....	137
Die nichtgenutzten Optionen .....	140
Europäisches Wachstum und das Ende der Lebensfähigkeitsdebatte .....	142

Alliierte Soforthilfe, Marshall-Plan und Kalter Krieg .....	143
Ökonomische Ausbeutung und	
gesellschaftspolitische Restauration .....	147
Restriktive Geldwert- und Stabilitätspolitik 1945–1951 .....	152
Radikale Lohn- und Preispolitik und die Sozialpartnerschaft.....	154
Vorläufer des Austro-Keynesianismus und	
der Raab-Kamitz-Kurs .....	157
Austro-Keynesianismus in der Ära Kreisky .....	162
Spargesinnung statt Investitionsverständnis.....	166
Adaption der Wiederaufbaustrukturen und EU-Beitritt .....	169
Der letzte »große Sprung« der Großen Koalition:	
EU-Beitritt 1995 .....	176
Korruption und Machtmissbrauch .....	177
»Ibiza-Gate« und die Folgen .....	184
Zwischen Globalisierung und Privatisierung.....	189
Resümee .....	197

## Kapitel 4

### *Sechzehn Kanzler und eine Kanzlerin*

Seite 201

Karl Renner, der Mann mit den zwei Gesichtern .....	203
Leopold Figl, der Kanzler der Emotionen .....	212
Vom Raab-Kamitz-Kurs zum Zwischenspiel Gorbach .....	216
Josef Klaus, katholisch-konservativer Modernisierer	
oder sozial(istisch)er Kanzler? .....	229
Bruno Kreisky, der dialektische Kanzler .....	232
Fred Sinowatz, der unterschätzte Kanzler .....	243
Franz Vranitzky, der Krisenmanager .....	249
Viktor Klima, der Austro-Blair mit Ablaufdatum .....	252
Wolfgang Schüssel, der Überraschungskanzler .....	254
Alfred Gusenbauer, vom Kanzler zum Projektentwickler .....	259
Werner Faymann, ein geschickter Mediennetzwerker .....	263
Christian Kern, der eloquente Manager .....	265
Sebastian Kurz, der Shooting Star und Control Freak .....	267

Brigitte Bierlein, die erste Kanzlerin .....	270
Alexander Schallenberg, der Diplomat .....	272
Karl Nehammer, der Offiziers-Kanzler mit Haltung .....	273
Die Führungsqualitäten der Kanzler im Vergleich .....	279

Kapitel 5  
*Die österreichische Medienlandschaft  
als politisches »Reagenzglas«*  
Seite 289

Die Zeitungszaren der Zweiten Republik .....	291
Das Ende der Parteizeitungen und der Zusammenbruch des SPÖ-Medienkonzerns .....	307
Medienmogule .....	310
Schwarze Welle – Roter Schirm: Die Entwicklung von Rundfunk und Fernsehen nach 1945 .....	314
Die Medienkonzentration im europäischen Vergleich .....	324
Die Vierte Gewalt und ihr demokratiepolitischer Spielraum .....	326

Kapitel 6  
*Neutralität und Staatsvertrag im neuen Europa*  
Seite 329

»Window of Opportunity«:	
Die Staatsvertragsentscheidung 1953–1955 .....	333
Geheime Rüstungsprogramme und Waffenlager .....	336
Geheimer Verbündeter der NATO .....	337
Neutralität im Wandel .....	339
Das »Goldene Zeitalter« der österreichischen Neutralitätspolitik in den 1960er und 1970er Jahren .....	341
UNO vor Europa .....	344
Internationale Entspannungspolitik und Menschenrechte .....	345
Vom Nord-Süd-Konflikt zur Nahostpolitik .....	347
»Österreichische Außenpolitik – eine nationale Politik im besten Sinne des Wortes« .....	350

Neutralität und europäische Integration .....	352
Auf »sanften Pfoten« in die Europäische Union .....	355
Neutralitätsdebatte im Vakuum der Innenpolitik .....	358

Kapitel 7  
*»Alles Walzer ...«: Kunst- und Kulturpolitik  
 als Lebenselixier der frühen Zweiten Republik*  
 Seite 363

Staatskultur um jeden Preis .....	365
»Rückgriff auf die konstruierte Ordnung« .....	372
Erinnerungsorte österreichischer Nachkriegskultur .....	379
Vom »Frühlingsstimmenwalzer« zu Beethovens 9. Symphonie: Die Musikkultur der Nachkriegszeit .....	381
Die Wiener Staatsoper .....	386
Das Burgtheater .....	390
Die kulturpolitische »Grabesstille« der fünfziger Jahre .....	395
Resümee .....	398

Kapitel 8  
*Das österreichische Modell des  
 Wohlfahrtsstaats und die Generationen-  
 und Geschlechterverträge seit 1945*  
 Seite 403

Die langfristige Entwicklung der Altersstruktur .....	419
Der Geschlechtervertrag .....	423

Kapitel 9  
*Gegenwärtige Vergangenheiten*  
 Seite 431

Opferdoktrin 1945, neu interpretiert .....	439
Anmerkungen zum Tätermythos .....	445
Die Wehrmachtsgeneration .....	449

Innenpolitische Nachwehen der Opferdoktrin:	
Die Wiesenthal-Kreisky-Peter-Debatte .....	451
Die Waldheim-Debatte .....	455
Entnazifizierung oder Elitenkontinuität .....	459
Die Kontinuität von Vorurteilen in der zweiten Generation .....	466
Der vergessene Faschismus .....	468
Die Habsburg-Frage: kein Thema mehr .....	471

Kapitel 10  
*Zukunftstrends der politischen Architektur Österreichs*  
 Seite 479

Mehr Chancengerechtigkeit und Politikverdrossenheit .....	481
Autoritarismus, mehr Individualismus und Apathie .....	484
Autoritarismus 2022 und der europäische Trend .....	487

Was ist paradox an der Zweiten Republik?  
*Eine Zusammenfassung*  
 Seite 493

Anmerkungen .....	519
Literatur .....	538
Bildnachweis .....	548
Personenregister .....	550

## Einleitung

Seit der ersten Ausgabe dieses Buches sind zwanzig Jahre vergangen, in denen sich die nationalen Trends des Jahres 2005 wesentlich und der internationale ökonomische und geopolitische Rahmen extrem zum Negativen verändert haben. Das Platzen der Immobilienblase in der US-Wirtschaft im Jahre 2007 wuchs sich zu einer großen internationalen Banken- und Finanzkrise aus, die 2008 und 2009 zu staatlichen Interventionen zur Rettung des Banken- und Finanzsektors führte. 2010 wiederum verschärfte sich die Krise in Europa, die mit dem griechischen Finanzdebakel begonnen hatte und eine Reihe anderer hochverschuldetter EU-Mitglieder beeinflusste. Auch in Österreich wurden rasch Bankenrettungspakete geschnürt und von der neuen Großen Koalition unter Bundeskanzler Werner Faymann und Vizekanzler Josef Pröll Konjunkturförderungsprogramme beschlossen; Prölls Nachfolger Michael Spindelegger und Reinholt Mitterlehner setzten diese Politik fort. So wohl international als auch national stand die Erinnerung an die Weltwirtschaftskrise in den 1930er Jahren Pate bei den Konzepten und motivierte umfassende staatliche Interventionen in die völlig versagenden freien Märkte. Sparpakete werden noch auf Jahre hinaus die gesellschaftlichen und politischen Rahmenbedingungen mitbestimmen, ohne dass es jedoch erkennbare Kontroll- und Interventionsmaßnahmen zur Regulierung des Turbokapitalismus und der neoliberalen Wende gäbe.

Im Schatten der Krise startete die FPÖ nach der Spaltung in Knittelhof neu durch und erreichte bei den neuerlich von einer heftigen, rechts-populistischen Migrations- und Sicherheitsdebatte geprägten Gemeinderatswahlen in Wien im Oktober 2010 25,77 Prozent. Die SPÖ verlor mit 44,34 Prozent die absolute Mandatsmehrheit und begann ein für Wien neues Experiment, eine rot-grüne Koalition. Das BZÖ wiederum sollte nach dem Unfalltod Jörg Haiders die Abspaltung in allen Bundesländern nicht überleben. Nur in Kärnten profitierten Haiders politische

Erben, wenn auch kurzfristig, von seinem regionalen Mythos, um sich aber dann rasch wieder mit der FPÖ unter ihrem neuen Obmann Heinz-Christian Strache auszusöhnen.

2013 brachten die Nationalratswahlen die wohl letzte Chance für die Große Koalition SPÖ-ÖVP. Die SPÖ blieb stimmenstärkste Partei, hatte aber in den zehn Jahren zuvor zehn Prozent ihrer Wählerinnen und Wähler verloren; die ÖVP als zweitstärkste Partei büßte in diesem Zeitraum sogar 18 Prozent an Zustimmung ein. Nur ganz knapp schafften beide Parteien zusammen die 50-Prozent-Hürde, die FPÖ lag, wieder als Dritter, bei 20,51 Prozent. Es schien nur mehr eine Frage der Zeit zu sein, bis es eine Regenbogenkoalition geben würde, in der unter anderem auch die Grünen und/oder auch neue Parteien (NEOS oder die Partei Frank Stronachs) vertreten sein würden.

Aber es sollte vorerst anders kommen. Die Flüchtlingswanderung Richtung Europa 2015 und die damit verbundene Überforderung der Integrationsmechanismen in Österreich sowie in EU-Europa brachten dem Shooting Star der ÖVP, Sebastian Kurz, mit seiner verbal harten antimigrations- und Flüchtlingspolitik ein unerwartetes Stimmenhoch. Auch die nach der Spaltung unter Strache wiedererstarkte FPÖ reüssierte mit diesem emotionalen Thema und wurde Teil einer Koalitionsregierung mit der ÖVP. Trotz aller Kritik und zahlreicher Probleme schätzten viele Österreicher und Österreicherinnen die eindeutig rechtsgerichtete Koalition – bis es zum größten Erdbeben in der österreichischen Innenpolitik seit 1945 kam.

Am Abend des 17. Mai 2019 veröffentlichte ein Journalistenteam der *Süddeutschen Zeitung*, des *Spiegel* und der Wiener Wochenzeitung *Falter* Ausschnitte eines im Juli 2017 von dem Detektiv Julian Hessenthaler heimlich aufgenommenen Videos. Versteckte Kameras in einer gemieteten Villa auf der Ferieninsel Ibiza hatten fast sechs Stunden Filmmaterial aufgenommen, das den FPÖ-Vorsitzenden (und späteren Vizekanzler) Strache zeigte, wie er einer Frau, die sich als Nichte eines russischen Oligarchen ausgab, einen einfachen Weg in die politische Korruption aufzeigte: Er schlug ihr vor, eine Mehrheitsbeteiligung an Österreichs beliebtester Boulevardzeitung, der *Kronenzeitung*, zu erwerben, bot ihr